Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 33 (1957-1958)

Heft: 9

Rubrik: Der bewaffnete Friede

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bier, Kino, Zigaretten und Landesverteidigung

Es ist in letzter Zeit eine ganze Reihe von Studien und Vorschlägen für eine neue Konzeption unserer militärischen Landesverteidigung ausgearbeitet und veröffentlicht worden. Wir wollen hiezu nicht Stellung nehmen. Unsere erste und wichtigste Aufgabe sehen wir darin, den unteren Führern in unserer Armee Anregungen und Ideen in möglichst anschaulicher Form zu vermitteln und so auch in praktischem Sinne zur Kriegstüchtigkeit unserer Armee beizutragen.

Hingegen ist uns aufgefallen, daß die Bearbeiter dieser Studien und Vorschläge, wenn sie die zur Verwirklichung notwendigen Kosten — die ja stets in die Milliarden gehen — zusammenstellen, diese Summen mit Vorliebe mit jenen vergleichen, die das Schweizervolk in seiner Gesamtheit für Dinge ausgibt, die mit der Landesverteidigung nichts zu tun haben. Also wird etwa so argumentiert: Wenn wir berücksichtigen, daß unser Volk im Jahr x Millionen Franken für Alkoholika, x Millionen für Tabak, x Millionen für Kino und Theater und x Millionen für Kosmetika ausgibt, dann darf wohl erwartet werden, daß es auch für die x Millionen, die zusätzlich für die militärische Landesverteidigung notwendig sind, aufkommen kann.

Eine solche Argumentation hat für den ersten Augenblick etwas Bestechendes und Einleuchtendes. Aber irgendwie ist uns, wenn wir diese Vergleiche lesen, nicht wohl bei der ganzen Geschichte. Und irgendwie finden wir sie bei den Haaren herbeigezogen, weil der Aufwand für die militärische Landesverteidigung überhaupt nichts damit zu tun hat, was die Schweizer für ihre Vergnügungen auszugeben pflegen. Zum dritten meinen wir, daß es ein Armutszeugnis ist, wenn wir dem Mitbürger nur mit einer solchen «Milchmädchenrechnung» verständlich machen wollen, daß die «Versicherungspolice» für unsere Freiheit und Unabhängigkeit in Gottes Namen Geld kostet, und zwar viel Geld!

Nicht an den für die militärische Landesverteidigung geforderten Summen stoßen wir uns, obwohl auch wir die Meinung haben, daß das Teuerste nicht unbedingt stets auch das Beste sein muß, sondern daran, daß man nicht einfach klipp und klar sagt, was unsere Armee kostet, wenn sie kriegstüchtig sein soll. Wir meinen, daß der Schweizer genug nüchternes Verständnis dafür aufbringt, wenn man ihn richtig aufklärt.

Lassen wir uns von den x Millionen, die da für Bier, Kino und Tabak ausgegeben werden, nicht blenden. Auf den einzelnen und auf die einzelne Familie umgerechnet, sind es doch recht bescheidene Summen, die da im Laufe eines Jahres für das «Vergnügen» ausgegeben werden. Der Becher Bier und der Stumpen des Vaters, das Eau de Cologne für die Mutter und die paar Kino- und Theatervorstellungen, die im Laufe eines Jahres im Haushaltungsbuch unter der Rubrik «Vergnügen» figurieren, gehören zu den Dingen, die schließlich mit anderen erst ein Leben lebenswert machen. Nicht jedermann profitiert in so starkem Maße von der Hochkonjunktur, wie das auch heute noch nur von einer dünnen Schicht unseres Volkes gesagt werden kann. Die Mehrheit verdient in harter täglicher Arbeit ihr Brot und muß trotz Hochkonjunktur feststellen, daß die Löhne mit den Preisen nie Schritt halten können. Und gerade diese Mehrheit unseres Volkes verdient es nicht, daß wir ihr Verständnis für die Bedürfnisse der Armee mit «Milchmädchenrechnungen» einzuhandeln versuchen.

Wir haben weiter oben verlangt, daß man uns richtig aufklärt. Die Studien und Vorschläge, die da ausgearbeitet und eingereicht werden, fallen wohl nicht unter diesen Begriff. Aber es ist jetzt an der Zeit, daß man dem Volk endlich sagt, wie unsere Armee die ihr zugedachte Aufgabe lösen soll. Die Aufgabe ist ja klar: Bewaffnete Neutralität und, falls wir angegriffen werden, Widerstand bis zum äußersten! Aber wie dieser Widerstand, wie die Kriegführung der Armee aussehen soll, das weiß der Füsilier Müller, der Wachtmeister Dubois und der Leutnant Bernasconi nicht, aber sie haben als Mitbürger und als Soldaten ein legitimes Recht darauf, es zu erfahren. Aus den Studien der Gruppe A, die für eine bewegliche Kriegführung eintritt, und aus dem Vorschlag der Gruppe B, die eine Raumverteidigung fordert, ist das nicht ersichtlich. Was nottut, ist endlich eine klare und deutliche Aufklärung des Bundesrates und nicht das öffentliche Ausspielen diverser Konzeptionsvorschläge mit anschließenden «Milchmädchenrechnungen»!

Wie gesagt, es wäre nun an der Zeit, daß man uns sagt, *wie* es gemacht werden soll und *was* es kostet! *H.*

FLUGZEUGERKENNUNG

England
Hawker-Hunter
F-6

Der Jäger und Jagdbomber Hawker-Hunter F-6 steht zurzeit bei folgenden Luftwaffen im Einsatz: England, Belgien, Holland, Dänemark und Schweden. In Indien und der Schweiz steht die Anschaffung bevor.

Erkennungsmerkmale: Düsenjäger mit gepfeiltem Flügel — Flügel an Wurzel tief, nach außen rapid abnehmend — Mitteldecker mit großen Lufteinlaßöffnungen in den Flügelwurzeln — vom Seitenleitwerk führt ein schmaler Grat bis zur Kabine — Seitenleitwerk gegenüber Düsenöffnung vorverschoben — Rumpflänge im Verhältnis zur Spannweite sehr groß.

Bewaffnung: 4 Kan. 30 mm — 2 Bomben à 454 kg — 24 Raketen 12,7 cm.

Triebwerk: ein Düsentriebwerk Rolls Royce Avon von 4530 kg Schub.

Daten: Spannweite 10,3 m, Länge 14 m.

Leistungen: Vmax. 1170 km/h — Steigleistung in einer Minute von 0—4500 m — Reichweite mit vier Flügeluntertanks = 2000 km in 1200 m Höhe — Dienstgipfelhöhe = 16 000 m. *we.*

Die geschäftige Aktivität Moskaus, die vor Jahresende mit den zahlreichen Schreiben Bulganins wieder einmal mehr zu beweisen versuchte, daß der Osten für den Frieden und der Westen für den Krieg arbeitet, darf nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Politik des Kreml im nie aufgegebenen Streben zur Weltherrschaft ganz bestimmte Fern- und Nahziele verfolgt. Das sowjetische Vorgehen in Ungarn und die Art, wie Moskau 1957 die Londoner Abrüstungsverhandlungen scheitern ließ und sich jeder Kontrollverpflichtung, die allein eine wirkliche Abrüstung zu garantieren vermag, entzog, haben der Welt wohl gezeigt, daß die Nachfolger Stalins nicht besser sind als der von ihnen selbst geschmähte rote Diktator. Neuerdings wird da und dort von einer neuen Konferenz gesprochen, und die gefährliche Verzauberung des Genfer Lächelns der sowjetischen Machthaber ist noch nicht vollends zerstoben. In der Beurteilung der weltpolitischen Entwicklung und ihrer Zeichen dürfen wir in den kommenden Monaten das wahre Gesicht des Kommunismus nie vergessen. Sein Ziel bleibt die Erringung der Weltherrschaft, und alle noch so schönen Abrüstungsvorschläge bleiben lediglich ein Fetzen Papier, wenn ihre Einhaltung sowohl im Westen wie auch im Osten nicht kontrolliert werden kann.

Auf dem Wege zu dieser Weltherrschaft ist es für Moskau wichtig, die volle Verfügungsgewalt über das unerschöpfliche Menschenreservoir Asiens zu erlangen und zugleich das technisch-geistige Potential Westeuropas in seinen Besitz zu nehmen, das — gespeist aus den noch kaum erschlossenen gewaltigen Rohstoffquellen Asiens — den Kommunismus mit einer fast unbegrenzten Machtfülle ausstatten würde. Könnte der Kreml dieses doppelte Fernziel erreichen, würde ihm die Weltbeherr-

«Friedliche Koexistenz» im Bilde. Im sowjetisch besetzten Raum Mitteldeutschlands, der von 22 russischen Divisionen gesichert wird, steht heute auch die sogenannte «Nationale Volksarmee», die bereits sieben Divisionen, Luftflotten und Marineverbände umfaßt. Die Militarisierung der Jugend durch die staatlichen Jugend- und Sportorganisationen pflanzt einen preußisch-sowjetischen Militarismus übelster Art. Einen Militarismus, der nicht im Dienste von Freiheit, Unabhängigkeit und Menschenwürde steht, sondern allein dem Ziele dient, die Satelliten Moskaus noch fester an die Kette zu nehmen und alle Regungen zu unterdrücken, die zum Aufstand vom 17. Juni in Mitteldeutschland oder in Ungarn führten. Hier ein Bild von der Ausbildung Jugendlicher bei der «Nationalen Volksarmee» in der sogenannten «Deutschen Demokratischen Republik».

ANCORA AG

PINSELFABRIK

CHIASSO

Malerpinsel

Plafondbürsten

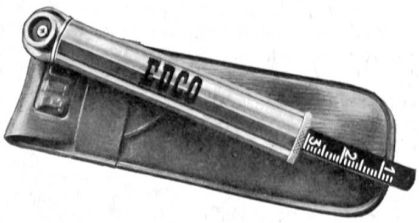
Künstlerpinsel

Roulor in Lammfell
und Dynel Borg

Edouard Dubied & Cie. AG.

Neuchâtel

Aelteste Fahrrad-
und Autobestandteile-Fabrik



Marken: Edco und Presta

Spezialität: Pneudruckprüfer für Motorrad,
Scooter und Auto

schung wie ein reifer Apfel in den Schoß fallen, und die USA wären kein Gegner mehr für die Sowjetunion, weil sie — in ihrer Führung bestimmt durch die westliche Mentalität der Menschlichkeit — nicht fähig und willens sein würden, in einer bewaffneten Auseinandersetzung mit dem sowjetischen Machtblock auch «nur» die Hälfte ihres Volkes zu opfern. Die bolschewistischen Führer hingegen kennen — geleitet von der asiatischen Mentalität — derartige Skrupel nicht und wären zynisch genug, eine Milliarde und mehr Menschen aus dem ungeheuren, dann ihrer Gewalt unterliegenden Reservoir Asiens und Europas dem sicheren Atomtod preiszugeben, wenn um diesen Preis die Weltherrschaft zu erkaufen sein würde. Diese für uns Menschen der freien Welt unfaßbare Vorstellung ist keineswegs eine Schwarzmalerei. Sie ist für die Kenner der Sowjetunion, die in den letzten 40 Jahren ungezählte Millionen Menschen der Erreichung ihrer Ziele geopfert hat, eine Voraussetzung, von der ausgegangen werden muß, um zu einem richtigen Urteil über die Politik Moskaus zu gelangen.

Dem geschilderten Fernziel der Herrschaft über Asien und Europa, das die Kapitulationsbereitschaft Amerikas in sich schließen würde, ist die gesamte Strategie des Kreml untergeordnet, genau den bereits von Lenin vor 40 Jahren ausgegebenen Richtlinien entsprechend. Zunächst kommt es der sowjetischen Führung darauf an, Asien zu absorbieren, wobei es sich nicht leugnen läßt, daß Moskau hier bereits beachtliche Fortschritte erzielt hat. Der unbestreitbar größte Erfolg war bisher die Schaffung eines kommunistisch regierten Chinas. Das westliche Wunschdenken, in China immer wieder einen potentiellen Gegner Rußlands sehen zu wollen, dürfte eine gefährliche Illusion bleiben, solange die völlige rüstungswirtschaftliche Abhängigkeit Pekings von den sowjetischen Industriezentren anhält. Trotz einiger Dämme, die zum Beispiel in Korea und Indochina gegen das Vordringen des Kommunismus aufgerichtet wurden, befinden sich die Sowjets in Asien weiterhin im Vormarsch, da die antikolonialistische Propagandathese Moskaus bei den ungebildeten Massen dieses unterentwickelten Riesenkontinents begierige Aufnahme findet und bereits auch nach dem gewaltigen Inselreich Indonesien übergreift. Das volkreiche Indien, dessen Einverleibung in den kommunistischen Block für den Kreml von entscheidender Bedeutung ist, darf als aktuelles Beispiel dafür gelten, wie die Parole der sogenannten «friedlichen Koexistenz», der unter anderen einer der bedeutendsten politischen Führer dieses Landes, Nehru, verfallen ist, diesen Prozeß fördert. Seine Absorption hat mit dem kommunistischen Wahlsieg in der strategisch wichtigen Provinz Kerala begonnen und scheint nun auch in Bengalen fortzuschreiten. Der Kreml hat guten Grund, die völlige Beherrschung Indiens in etwa 15 bis 20 Jahren zu erwarten, da die Erfolge der Kommunisten von Wahl zu Wahl wachsen. Systematisch werden Position um Position von ihnen erobert, während Schiffsladungen von Propagandamaterial diesen Prozeß unterstützen und beschleunigen.

Demgegenüber erweisen sich die politischen und militärischen Bemühungen im Nahen Osten und in Nordafrika, die der Desorganisation dieser immer noch unter starkem westlichen Einfluß stehenden Gebiete dienen, im Rahmen der großen strategischen Planung des Kreml als Manöver, mit dem Ziel, möglichst viele Kräfte der westlichen Verteidigungsgemeinschaft an ihrer Südflanke durch Kleinkriege, Aufstände und Krisen zu binden und zu schwächen. Die Sowjets werden dabei jede Gelegenheit nutzen, hier selbst festen Fuß zu fassen. Das gleiche Manöver zur Bindung westlicher Kräfte ist an der amerikanischen Südflanke festzustellen, wo sich Moskau nach Kräften bemüht, Lateinamerika zu unterminieren. Auch hier sind bereits Erfolge zu verzeichnen, die für die USA spürbar sind, auch wenn sie in Europa kaum registriert werden.

Als wesentlichstes Ziel bleibt aber für den Kommunismus immer noch die Eroberung Europas. Sie wird vom Kreml nicht primär mit kriegerischen Mitteln angestrebt, weil eine bewaffnete Auseinandersetzung in der gegenwärtigen Situation immer noch ein Risiko bedeutet. Er geht immer noch auf einen Sieg ohne Krieg aus, um sein Ziel vor allem durch das Mittel der Infiltration zu erreichen, durch die allmähliche Eroberung von politischen Bastionen auf durchaus demokratischem Wege. Es ist dies die in Ungarn und in der Tschechoslowakei bewährte «Salami-Taktik», wie diese Methode unlängst von einem Kenner des sowjetischen Vorgehens genannt wurde. Kommunisten stehen in diesem mühsamen und nicht von jedermann sofort erkennbaren Streben noch nicht einmal in vorderster Linie, sondern gekaufte oder ebenso arglose wie wirklichkeitsfremde Neutralisten. Diese Infiltrationstaktik beginnt mit der Eroberung von Betriebsratspositionen, setzt sich fort in der Gewinnung von Parlamentssitzen durch eingeschworene Neutralisten, Pazifisten und Utopisten und endet schließlich durch die Bildung von Volksfront-Regierungen, die sehr bald ihre demokratischen Mitläufer abschütteln und ihr wahres kommunistisches Gesicht zeigen. Die Entwicklung in Ostdeutschland, in der sogenannten «Deutschen Demokratischen Republik», bietet dafür unwiderlegbare Beweise. Es wird auch bei uns in den kommenden Wochen und Monaten wieder Bürger und Politiker geben, welche auf die neue sowjetische «Friedensoffensive» hereinfallen werden, um unbesehen die Hand nach Kontakten und Gesprächen auszustrecken und damit der Propaganda des Kreml die Plattform zu bieten, die er sucht.

Wir glauben aber trotzdem, daß es möglich ist, mit den Sowjets zu verhandeln und bestimmte Konzessionen einzuhandeln. Dazu braucht es aber die Einigkeit und Geschlossenheit einer auch militärisch starken freien Welt, um von den Sowjets sicht- und kontrollierbare Taten zu verlangen. Es bleibt in diesem Zusammenhang auch abzuwarten, ob die Pariser Gipfelkonferenz der NATO-Mächte diese dringend notwendige Einigkeit endlich bringt und ob man eingesehen hat, daß zur Bewahrung der freien Welt und ihrer Ideale nicht allein die militärische Stärke, sondern auch starke Initiativen auf politischem, geistigem, moralischem und wirtschaftlichem Gebiet notwendig werden. Man sollte sich auf diesen Gebieten von der sowjetischen Politik nicht immer überraschen lassen und der gefährlichen Ideologie des Kommunismus eine eigene Idee gegenüberstellen, die aber in allen Teilen der freien Welt auch in der Praxis vorgelebt werden muß. *Tolk.*

10. Militärwettmarsch

Le Locle–La Chaux-de-Fonds–Neuchâtel

Sonntag, den 23. März 1958

Start: Für die Altersklassen 1918—1938 in Le Locle; Distanz 30 km. — Für die Altersklasse 1917 und älter in La Chaux-de-Fonds; Distanz 22 km.

Tenue: Uniform, Sturmpackung mit Kar.

Preise: 16 wunderbare Wanderpreise. Reichhaltiger Gabentisch.

Startgeld: Fr. 5.— für Einzelläufer, je Gruppe zu drei Mann zusätzlich Fr. 10.—.

Anmeldungen und Auskünfte: Course militaire commémorative, Case postale 13, Neuchâtel 2, tél. (038) 5 49 87.

Meldeschluß: 1. März 1958.

Neues aus fremden Armeen

Ueber die Kosten der Bewaffnung und Munitionierung der deutschen Bundeswehr werden folgende Detailzahlen bekannt: 40-mm-Patrone für Flab-Geschütz DM 55.—, ein Schuß 81-mm-Granatwerfermunition DM 34.—, 105-mm-Sprenggranate für Feldhaubitze DM 245.—, die Haubitze selbst DM 165 000.—, ein Funkgerät DM 3000.—, ein Feldfernsprecher DM 250.—, ein Doppelfernglas DM 220.—, ein Abfangjäger ohne Ausrüstung DM 1 700 000.— usw.

*

Hollands Heer setzt sich aus fünf Divisionen mit je 15 700 Mann zusammen. Die Luftwaffe verfügt über 20 Staffeln mit insgesamt 430 Maschinen. In der Marine dienen 23 500 Mann. Die Flotte verfügt über 2 Flugzeugträger, 4 Kreuzer, 11 U-Boote, 19 Zerstörer und zahlreiche Kleinkampfschiffe. Außerdem unterhält die Marine eine eigene Luftwaffe.

*

Die US-Marine baut zurzeit den ersten Atomkreuzer. Das Schiff wird 9000 Tonnen groß sein. Es enthält eine Kernenergieanlage und drei Zwillingsraketenwerfer. Weitreichende Radargeräte sind in zwei kompletten Anlagen vorhanden. Ueber Wasser sind nur die Werferstände, die Radartürme und ein schlanker Kommandostand zu sehen.

*

Die Armeen der Ostblockstaaten sind in den letzten Monaten neuen Gliederungsformen unterworfen worden. Die noch vorhandenen Brigaden wurden in Kampfgruppen, Regimenter in Brigaden verwandelt. Neutrale Stellen schätzen, daß neben den Landestruppen beträchtliche sowjetische Truppenkontingente in diesen Ländern stehen. Und zwar sollen in Albanien 5000 russische «Instrukteure», eine sowjetische Fliegerdivision und Zerstörer und U-Boote sein, in Bulgarien zirka 100 000 Mann russische Streitkräfte, in Rumänien zirka 220 000 Mann, in Ungarn zirka 380 000 Mann, in Polen zwischen 180 000 und 250 000 Mann. Lediglich in der Tschechoslowakei sollen keinerlei beachtenswerte Streitkräfte der Sowjets stehen.

Terminkalender

Januar

18./19. Januar: Entlebuch: Skiwettkämpfe des SUOV.

25./26. Oberiberg: 10. Turnier im militärischen Winter-Drei- und -Vierkampf.

Februar

15./16. Andermatt: Winter-Mannschaftswettkampf 6. Division.

März

2. Lichtensteig: 17. Toggenburger Militärstafettenlauf.

23. Neuchâtel: 10. Militär-Wettmarsch Le Locle—La Chaux-de-Fonds—Neuchâtel